

„Wir bleiben familiär“

Nach der Realschule jetzt auch das Gymnasium: Ab kommendem Schuljahr werden bei den Ursulinen auch Jungen aufgenommen. Dann enden 334 Jahre Monoedukation in Straubing

Von Anna Rieser

Der Stiftungsrat der Ursulinen-Schulstiftung hat am Montag den nächsten Beschluss für die Erweiterung des Schulangebots in Straubing gefasst. Ab dem Schuljahr 2025/26 will nicht nur die Realschule, sondern auch das Gymnasium Jungen in die fünfte Klasse aufnehmen. Die Ursulinen-Fachakademie für Sozialpädagogik hat diesen Schritt schon gemacht. Damit endet die Ursulinen-Tradition der reinen Mädchenbildung in der Stadt nach 334 Jahren endgültig.

Die Entscheidung des Gymnasiums war erwartet worden, nachdem im Mai bereits die Öffnung der Realschule bekannt gegeben worden war. Während dieser Schritt damals als Reaktion auf den Öffnungswunsch der Knaben-Realschule unter einem gewissen Zeitdruck erfolgte, konnte sich die Schulstiftung mit der Entscheidung für das Gymnasium etwas mehr Zeit lassen. Dennoch war es den Verantwortlichen wichtig, dass das neue Angebot sowohl an der Realschule als auch am Gymnasium gleichzeitig zum kommenden Schuljahr 2025/26 starten kann.

Hoffen auf höhere Anmeldezahlen

Der Beschluss des Stiftungsrats für die Öffnung des Gymnasiums fiel einstimmig und nach intensiven Diskussionen, sagt Wolfgang Ernst, der Geschäftsführer der Ursulinen-Schulstiftung. Auch der Konvent habe zugestimmt. So leicht sei es aber nicht, über viele Jahre gewachsene Traditionen und Gewohnheiten aufzugeben. Auch im Lehrerkollegium seien „nicht alle sofort Feuer und Flamme gewesen“, erklärt Schulleiter Thomas Saller. Man habe Vor- und Nachteile sorgfältig abgewogen.

Letztendlich will sich die Schulstiftung dem gesellschaftlichen Wandel nicht verschließen, sie verspricht sich von der Öffnung aber auch einen positiven Effekt auf die Anmeldezahlen. Schon seit Jahren gibt es laut Wolfgang Ernst Anfragen für die Aufnahme von Buben, ob für Geschwisterkinder oder weil die Eltern die Werteerziehung bei den Ursulinen schätzten. Man wolle Buben auch den sozialwissenschaftlichen Zweig des Gymnasiums zugänglich machen – ein Alleinstel-



Ab dem Schuljahr 2025/26 wird das Ursulinen-Gymnasium auch Jungen aufnehmen.

Fotos: Anna Rieser

lungsmerkmal in der Region. Und nicht zuletzt haben wirtschaftliche Gründe den Ausschlag gegeben. Derzeit werden am Gymnasium 380 Schülerinnen unterrichtet, 39 davon in zwei kleinen Anfangsklassen. Man sei mit der Zweizügigkeit in den fünften Klassen zufrieden, sagt Ernst, aber ein paar Kinder mehr würden nicht schaden. „Auf Dauer ist das nicht wirtschaftlich“, betont er, „es geht um die Existenz der Schule und um den Erhalt von Arbeitsplätzen“.

Der Mädchenbildung weiterhin verpflichtet

Trotz der nun beschlossenen Öffnung hält das Ursulinen-Gymnasium an drei Zielen fest: Die Schule werde familiär bleiben, sie messe der Werteerziehung einen hohen Stellenwert bei und sie sei weiterhin der Mädchenbildung verpflichtet. Den Plänen zufolge sollen auch in Zukunft Mädchen die Mehrheit bei den Ursulinen haben und es werden reine Mädchen-Klassen eingerichtet.

Eine positive Nachricht hat Wolfgang Ernst für alle Busschüler: Die Schulwegfreiheit sei gewährleistet, da das Ursulinen-Gymnasium mit einem kirchlichen Träger ein Alleinstellungsmerkmal genießt.

Hinter den Kulissen wird schon an einem pädagogischen Konzept



Verbinden mit der Öffnung des Gymnasiums für Buben hohe Erwartungen: Schulleiter Thomas Saller (l.) und Stiftungs-Geschäftsführer Wolfgang Ernst.

gearbeitet, das den Mädchen, aber auch den Buben gerecht wird. Es soll bis zum Info-Tag der vier Straubinger Gymnasien Mitte Januar mindestens in Grundzügen vorliegen, bis zum Tag der offenen Tür im März dann komplett sein. Man werde auch in Zukunft noch unterscheidbar sein, betont Wolfgang Ernst: „Wir sind eine private Schule, wir sind eine kleine Schule, wir bleiben weiterhin familiär.“

Die Erwartungen sind hoch, zumal die Öffnung der Realschule, die im Mai angekündigt worden ist, schon für zahlreiche positive Rück-

meldungen aus Schulfamilie und Bevölkerung gesorgt hatte. Sowohl Wolfgang Ernst als auch Thomas Saller rechnen mit Zulauf für die Schulen. Wie groß der letztendlich ausfällt, wird die mit Spannung erwartete Anmeldewoche im Mai 2025 zeigen.

Ganz unbedarft ist man im Umgang mit Buben am Gymnasium übrigens auch schon bisher nicht, sagt Schulleiter Saller. In der Oberstufe haben schon manche junge Männer vom Johannes-Turmair-Gymnasium als Gast Leistungskurse bei den Ursulinen belegt.